Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

159 (11.7.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 159. **Offenburg,** Donnerstag den 11. Juli 1878.

Politische Rundschau.

Breslau, 6. Juli. Die Oberin des hiesigen Konvents der Ursulinerinen hatte in einer Immediat-Eingabe an den Kronprinzen um den Fortbestand dieser Anstalt gebeten, ist aber am 3. d. vom Kultusminister abschläglich beschieden worden.

Berlin, 3. Juli. (A. Z.) Die Beschlüsse der Ausschüsse des Bundesraths zu den Anträgen des Reichskanzlers in Bezug auf die Tabaks-Untersuchung liegen heut im Wortlaut vor. Die Bundesrathsausschüsse haben offenbar versucht der dem Monopol günstigen Neigung entgegenzutreten. Sie haben zunächst die Zahl der Mitglieder der Kommission festgestellt nicht; „geeignete Reichsbeamte," sondern nur zwei Reichsbeamte sollen in die Kommission berufen werden: ein Vorsitzender und ein Mitglied des Reichskanzleramts; die sechs Landesbeamten sollen von den meistbetheiligten Staaten: Preußen, Baiern, Würtemberg, Baden und den Hansestädten, vorgeschlagen werden, die drei Sachverständigen — im Text des Gesetzes ist nur von Sachverständigen die Rede — von Preußen, Baden und Baiern. Von den 11 Mitgliedern bezeichnet also der Reichskanzler 2, Preußen 2 und das dem Monopol günstige Würtemberg ein Mitglied, Baiern, Sachsen, Baden und die Hansestädte zusammen sechs. Ferner wird die Aufgabe der Kommission dahin beschränkt, ein Gutachten über Tabakbesteuerung abzugeben. Die Frage ist nur die: ob das Plenum des Bundesraths sich für die Anträge des Reichskanzlers oder für diejenigen der Ausschüsse erklären wird.

Berlin, 6. Juli. Nachrichten von neuen Kämpfen auf Kreta sind eingegangen. Nach den bezüglichen Meldungen sollen die Türken bei Kanea von 5000 Mann 500 verloren haben. Man sagt, daß England bei der Vertretung griechischer Interessen ziemlich lau gewesen sei.

Berlin, 8. Juli. Der Reichsanzeiger meldet amtlich die Abberufung des Prinzen Reuß von dem bisher bekleideten Posten als Botschafter in außerordentlicher Sendung beim Sultan.

Berlin, 9. Juli. Verhandlungen wegen Einzelfragen, Batum betreffend, werden fortgesetzt, um die Art der Erledigung der Entfestigungsfrage zu regeln. Heute vor der Kongreßsitzung fanden Besprechungen der englischen und russischen Bevollmächtigten statt. Man glaubt nicht, daß Beaconsfield bereits Freitag in London eintreffen werde. Bisher wurde englischerseits über Cypern dem Kongresse nichts mitgetheilt. Die italienischen und französischen Vertreter scheinen durch die englisch-türkische Verabredung Betreffs Cyperns überrascht. Man meint, daß die gegenwärtige Veröffentlichung der Uebereinkunft erfolgte, um die Stimmung des englischen Publikums, welche sich für Batum zu erwärmen begann, durch anderweitige Erfolge zu befriedigen.

Wien, 7. Juli. (D.Z.) Malcom Khan, der persische Gesandte für Wien und Berlin, ist heute Morgen, angeblich mit einem Auftrag an den Berliner Kongreß betraut, nach Berlin abgereist. Der Schah hat dem genannten Diplomaten als Anerkennung für seine bisher geleisteten außerordentlichen Dienste den französischen Titel „Prince de l'Europe" (Fürst von Europa) verliehen.

Kragujevatz, 8. Juli. Die gestern von dem Fürsten Milan verlesene, von der Skuptschina mit Begeisterung aufgenommene Thronrede begründet den zweiten Feldzug gegen die Türkei mit der Befreiung der serbischen Brüder und der Unabhängigkeit Serbiens, spricht dem Milizheer und der Nation für ihre Opferwilligkeit und glänzenden Waffenerfolge den Dank des Fürsten aus, betont die Einnahme von Nisch und gedenkt des Friedens von San Stefano sowie der erreichten Unabhängigkeit Serbiens und der Vergrößerung seines Gebiets. Die Thronrede erhofft von den christlichen Großmächten u. von der Gerechtigkeit ihrer Bevollmächtigten, daß auch für die übrigen serbischen Länder, welche mit Serbien nicht vereinigt werden, bessere Zustände geschaffen, die nationale und gesellschaftliche Entwickelung derselben gefördert werde.

Konstantinopel, 7. Juli. Berichten aus Adrianopel zufolge ist es den Insurgenten in den letzten Tagen gelungen, über die Marizza oberhalb Hermanlis zwei Brücken zu schlagen und die Russen, die sie daran hindern wollten, zurückzuwerfen. (Pr.)

Paris, 6. Juli. Die Ordnung ist in Marseille wieder hergestellt. Das Kaffeehaus Bodoul, wo tumultuarische Kundgebungen stattfanden, wurde für einen Monat geschlossen.

Paris, 8. Juli. Das Handelstribunal hat den Vorstand des Credit foncier verurtheilt, an die Aktionäre 11 Franken Dividende zu vertheilen, wie dies von der Versammlung der Aktionäre beschlossen war. Der Vorstand hatte sich dessen geweigert, indem er geltend machte, daß der Gewinn aus der letzten Ausgabe der Obligationen noch nicht als erworben anzusehen sei, bevor diese Obligationen vollständig einbezahlt wären.

London, 8. Juli. Im Unterhause gab der Staatssekretär des Innern, Croß, auf Befragen Hartington's folgende Erklärung ab: Für den Fall, daß Rußland einen Theil der asiatischen Türkei behalte, wurde am 4. Juni eine bedingungsweise Uebereinkunft abgeschlossen, daß England die Türkei gegen zukünftige Angriffe vertheidige. Zu diesem Zweck trete die Pforte Cypern an England ab. England gibt den Ueberschuß des Erträgnisses an die Pforte ab und ergreift jetzt sofort Besitz von Cypern, Wolseley ist zum Verwalter ernannt. (Das war also der Preis von Englands Nachgeben. Wußten die Andern darum? Die Vertheilung hat also begonnen. Was wird denn Italien bekommen?)

London, 9. Juli, früh. Im Fortgange der Unterhaussitzung erklärte Unterstaats-Sekretär Bourke auf Befragen Hayter's: Die diplomatische Korrespondenz Betreffs Kretas werde demnächst mitgetheilt. Der britische Konsul in Kanea habe angezeigt, es herrsche jetzt daselbst Ruhe; wohl aber hätten zu Retimo Unruhen

---

Beinahe geopfert.

Roman aus dem Englischen übersetzt von J. J.

(Fortsetzung.)

Clara that, wie sie geheißen, und fand ein großes flaches Etui und darin einen Schmuck von indischen Perlen von ungewöhnlicher Größe und Schönheit und enormem Werthe. Mrs. Nugent's scharfe Augen entdeckten sogleich, daß Clara's Geschenk alle andern an Schönheit und Werth weit übertraf. Clara stand vor Ueberraschung und Glück sprachlos da; Alwynne schmückte ihren Hals, Ohren und Arme.

„Deine Mutter liebte Perlen sehr, Clara, und bat mich, ihr einen Schmuck mitzubringen, wenn ich zurückkehrte. Jahre sind jetzt vergangen, seit ich diesen Schmuck für sie kaufte, nach ihrem Tode habe ich ihn für Dich aufbewahrt. Du mußt diese Perlen tragen um unser beider willen, und ich bitte Dich, laß sie den einzigen Schmuck sein, welchen Du an Deinem Hochzeitstage trägst."

Clara blickte ihre Stiefmutter und Ellinor an. Ihr Hochzeitstag! Bisher war nie die Rede davon gewesen, im Gegentheil, es wurde immer nur von ihrem Tode gesprochen.

Die Gesichter beider wurden dunkelroth vor kaum zu unterdrückender Wuth und Mißachtung.

Clara betrachtete sich im Spiegel, worauf sie den Schmuck in das Etui zurücklegte und Alwynne mehr mit Blicken als mit Worten dankte.

Bald nachher trennten sie sich für die Nacht, und als Alwynne Clara's Hand in die seinige nahm, um gute Nacht! zu sagen, hielt er sie einen Moment fest und blickte dabei fragend in ihr Gesicht. „Was gibt es?" fragte sie. „Nichts, ich will später mit Dir sprechen." Diese Worte wurden leise gesprochen, als Ellinor eben beschäftigt war, ihre Noten fortzulegen und Mrs. Nugent im Begriff war Alwynne ein Glas heißes Wasser mit Cognac zu mischen, bevor er sich zur Ruhe begab.

Clara verließ zuerst das Zimmer, weil sie das Bedürfniß fühlte, allein zu sein, um über Alles nachzudenken, was sich an diesem Abend begeben hatte. Alwynne war in England, er hatte durch alle die Jahre an sie gedacht; er hatte ihre Mutter geliebt und würde es gewiß nicht mit ansehen, daß ihre Tochter tyrannisirt und mißhandelt werde. Sie freute sich in dem Glauben, daß alle ihre Prüfungen nun zu Ende seien, und es fiel ihr nicht ein, daß Alwynne keine Macht besaß, daß er nur Vorstellungen machen konnte, daß er kein Recht hatte, in der Stellung, welche ihres Vaters Testament der Stiefmutter gegeben, eine Aenderung herbei zu führen. Sie hatte nur weiblichen Glauben an die Kraft, Güte und Treue Alwynne's, den sie, wenn auch noch unbewußt, mit der Macht einer erwachenden Mädchenseele liebte.

Es war eine köstliche Stunde für Clara, allein zu sein, und sie gab sich so ganz ihren glücklichen Gedanken hin, daß sie kaum das Geräusch einer eintretenden Person hörte. —

„Noch nicht zu Bette, Clara! das sieht Dir ähnlich, immer outre und unpassend, sagte ihre Stiefmutter; „ich wünsche ein Paar Worte mit Dir zu reden."

Das junge Mädchen stand vor ihr, bleich, aber die glänzenden Augen sprüheten Herausforderung und Trotz.

„Setze Dich, Clara, ich kann nicht mit Dir reden, so lange Du aussiehst, als wolltest Du aus dem Fenster springen."

Clara setzte sich in stolzer Schweigsamkeit.

„Ich habe viele Mühe mit Dir gehabt, Clara, von der unglücklichen Stunde an, wo Dein Vater Dich in meiner Obhut zurückließ, aber ich gestehe, daß ich nie den Gedanken gefaßt habe, ich werde seine Tochter wegen solchen unpassenden unweiblichen Benehmens, wie ich es heute mit Schmerz an Dir erlebt habe, tadeln müssen, und ich sage Dir, daß alles, was Du Dir, verleitet durch Mr. Compton's freundliche Aufmerksamkeit einem Kinde gegenüber, dessen Eltern er zu Dank v[illegible] pflichtet war, einbildest, nur leere Eitelkeit ist un[illegible] Deiner Beschämung führen wird. Mr. Com[illegible] zu heimlich verlobt mit der jungen Dame, von [illegible]ton ist sprochen hat, er hat es mir anvertraut unt[illegible]er er ge[illegible]gel der Verschwiegenheit, weil er tristi[illegible] dem Sie[illegible] es noch geheim zu halten." [illegible] Gründe hat,

stattgefunden und sei deßhalb ein Kriegsschiff dahin abgegangen.

London, 9. Juli. Alle Zeitungen, Daily News ausgenommen, besprechen den englisch-türkischen Vertrag günstig und nennen ihn einen kühnen politischen Schritt, geeignet, die englischen Interessen in Indien und im Suezkanal zu schützen. Daily News tadelt den Vertrag, indem sie die große Verantwortlichkeit Englands hinsichtlich der asiatischen Türkei hervorhebt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Der persische Gesandte, welcher gestern im Kongreß empfangen wurde, verlangt die Abtretung des Distrikts von Khotur, welche auch bewilligt wurde, da Bajazid türkisch bleibt. — Das vereinigte Wahl-Komite der Fortschrittler und National-Liberalen des ersten Berliner Wahlkreises beschloß, von Dr. Max Hirsch's Wiederwahl abzustehen und Hänel vorzuschlagen. (F. J.)

Berlin, 10. Juli. In dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist seit gestern keine Veränderung eingetreten.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Wien, 9. Juli. In der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung wurde der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Blattes „Der Sozialist," Johann Schwarzinger, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe zu einjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Paris, 10. Juli. Die Republique Française meint, die französischen Delegirten müßten die Unterschrift im Kongreßakte verweigern, falls der Kongreß die Konvention vom 4. Juni gutbieße.

Vermischte Nachrichten.

✳ Offenburg, 10. Juli. Gestern war wieder Versammlung im „kath. Vereinshaus". Welcher ultramontane Candidat für unsern Wahlbezirk aufgestellt sei, ist man begierig zu erfahren. — Hansjakob ist bei den Ultramontanen wohl in Ungnade gefallen. Sein neuestes Buch, in dem er bereits sehr über seine alten Freunde klagt, enthält neben viel trivialem Zeug, das er für Humor hält, aber besser weggelassen hätte, auch sehr Interessantes; aber der gute Mann irrt, wenn er glaubt bei Rom bleiben und doch frei sprechen zu können.

— Offenburg, 10. Juli. Auf die Ergüsse des n.-Artikels in Nr. 157 d. Bl. habe ich meinerseits zu erwidern, daß ich mir selbst und meiner Familie schuldig bin, allen durch den Straßenbau meinem Anwesen drohenden Nachtheil thunlichst abzuwenden. Jeder rechtlich denkende, ruhig überlegende Mitbürger wird mir beipflichten, daß, wenn die Allgemeinheit aus der Straßenverbesserung großen Nutzen erhält, sie auch verpflichtet ist, vollständige Entschädigung zu gewähren. W. Henco, Oelmüller.

n. Offenburg, 10. Juli. In heutiger Nummer Ihres Blattes gibt Hr. L. Hildebrandt eine Erklärung auf unsern Artikel vom 8. d. M. ab. Sie enthält viele Worte des Humors, ist aber durch die Feinheit der Gedanken — Vielen unverständlich. — Doch läßt sich das herauslesen, daß der Herr etwas ungehalten ist. Hier wollen wir ihm aber gleich für alle kommenden Fälle bemerken, daß, sintemal die Brückenangelegenheit eine Frage von allgemeinem Interesse ist, wir uns von ihm das Recht nicht schmälern lassen, sie öffentlich in der Presse zu behandeln.

s. Offenburg, 9. Juli. In Anbetracht der nahe bevorstehenden Ernte, die, so Gott will, nach Hause kommt, ist der letzte Samstagsfruchtmarkt ziemlich stark befahren worden und erlitten die ohnedies billigen Preise noch einen Rückgang. Nachrichten zufolge verspricht die Fruchternte eine günstige zu werden. Ob sich hierüber Fruchtspekulanten, Bäcker oder endlich einmal auch in dieser ohnedies harten Zeit die Bevölkerung freuen darf, wird die Zukunft lehren. Was die Fleischpreise betrifft, so sind 70 Pf. für ein Pfündchen Fleisch sammt Knochen geeignet, mancher Familie das Fleischessen zu verbieten; und man munkelt sogar noch von Aufschlag. Doch das Traurige an der Sache ist, daß die guten Metzger noch zusetzen müssen, d. h. nichts verdienen. Da wäre doch nach alter Art gesetzliche Taxe für Metzger und Bäcker viel rechtlicher; denn seit Einführung der Gewerbefreiheit haben diese armen Leute immer und immer nur Verlust, und das ist nicht recht und kann Niemand verlangen.

Vielleicht bekämen wir dann in der Kreisstadt auch wieder besseres Brod und Fleisch. Schwarzbrod, Bretzeln, Mürbes — sind sie nicht in manchen Dörfern besser als in Offenburg?

z. Offenburg, 10. Juli. Im Inseratentheil erscheint heute der Rechenschaftsbericht der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank in Essen, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

□ Marlen, 8. Juli. Zur Beleuchtung des Artikels „Eckartsweier im Beiblatt zu Nr. 149 vom 29. Juni und zur Steuer der Wahrheit diene Folgendes. Es wird in jenem Artikel bemerkt: „Die vorausgegangene Woche war zum Heuen ausserordentlich günstig und die jetzige ist prachtvoll". Das muß allein in dem kleinen abgelegenen Eckartsweier der Fall gewesen sein, oder der Artikelschreiber muß die Regentage für höchst günstig gehalten haben; denn Jedermann weiß noch, daß allerdings Dienstag und Mittwoch nach vielen Regentagen schöne Tage, aber Mittwoch und Donnerstag wieder Regentage waren, am Freitag das Wetter sich wieder aufheiterte, am Samstag schön, so daß das Heu trocken wurde, den ganzen Sonntag aber dem Wetter nicht zu trauen war, so daß wegen der Unbeständigkeit des Wetters die Bürger von Marlen wie fast allen umherliegenden Orten, katholische wie protestantische, begierig waren, das Heu heimzuthun. Dieselben wurden auch in ihrer Besorgniß nicht getäuscht — denn schon gegen Abend, dann die ganze Nacht hindurch und Montags regnete es, und wenn Pfarrer und Bürgermeister im Einverständniß miteinander aus Gefühl für die Menschen und andern Geschöpfe Gottes, die schon so lange und oft darben müssen, es erlaubten und leicht voraussetzen durften, das werde leichtverständlich in andern Orten auch geschehen — so hat dabei der Geist der Duldung und Nachsicht regiert, und nicht der der Intoleranz. — Der Bürgermeister von Eckartsweier wußte aber sehr gut, was an diesem fraglichen Sonntag hier erlaubt wurde; denn er war ja hier, um sich einen Zahn auszuziehen zu lassen — er muß also den Gottesdienst in Eckartsweier nicht besucht haben. Er ging fort mit der Aeusserung: „das wolle er sehen" und dachte wahrscheinlich daran, daß vor mehreren Jahren einem Eckartsweierer Bürger — er soll verwandt gewesen sein — der einen Mistwagen an einem höhern Feiertag durch Goldscheuer, Filial von Marlen, führen wollte, der Durchgang verwehrt wurde. Nun wurden die Wege, welche die Wagen von Marlen fahren mußten, bewacht und Jeder, der durchfuhr, mit 10 Mark Strafe bedroht. Kein Wunder, daß dies den Marlenern nicht gefiel, und es wäre auch kein Wunder gewesen, wenn sich diese zu Thätlichkeiten hätten hinreißen lassen. Denn das Spiel mußte für etwas anderes angesehen werden als die Einhaltung der Eckartsweierer Lehre von Sonntagsschändung. Es sollte noch berücksichtigt werden, daß die Wiesen, auf denen Heu gemacht werden sollte, Herrschaftswiesen waren und den Pächtern als äusserstes Ziel der 25. Juni bestimmt war. Es scheint, die Eckartsweierer haben im Unmuth, daß so viele ihrer Aecker, Felder und Wiesen ertrunken waren, auch auf das Heumachen an diesem Sonntag verzichten wollen, um gar nichts zu bekommen, und es auch Andern, die glücklicher hierin sind, nicht gegönnt. — Marlen wurde wieder einmal, wie schon oft, ungerechter Weise verdächtigt; der Krug geht aber zum Brunnen, bis er bricht, und wer zuletzt lacht, lacht am besten; denn schon ist diese Angelegenheit beim Bezirksamt Kork angezeigt, und das Resultat wird veröffentlicht werden.

— Wolfach, 5. Juli. Gestern fand hier eine Besprechung liberaler Wähler statt, zu welcher sich auch Theilnehmer von Schiltach, Hausach und Haslach eingefunden hatten, und an welcher zwei Mitglieder des geschäftsführenden Wahlausschusses in Lahr theilnahmen. Der Zweck der Versammlung war, über den in Vorschlag zu bringenden Kandidaten eine Einigung zu erzielen, was auch gelang, indem Herr Oberhandelsgerichtsrath Dr. Dreyer in Leipzig als der geeignetste Mann anerkannt wurde. (Kzgthlr.)

— Lahr, 6. Juli. (L. Z.) Der soeben im Druck erschienene Auszug aus der Jamm'schen Erbschaftsrechnung für 31. Dez. 1877 gewährt einen Einblick in die von unserm verewigten Mitbürger Jamm der Stadt gewordene Hinterlassenschaft. Der gesammte Vermögensstand bezifferte sich am 31. Dez. 1877 auf 1,017,124 M. 27 Pf. Die Ertragsberechnung vom 7. Mai 1875 bis 31. Dez. 1877 beträgt im Soll der Einnahmen 118,141 M. 67 Pf., der Aus-

---

Clara war bleich geworden wie der Tod, aber sie blickte mit Mißtrauen auf ihre Stiefmutter. Es war sehr merkwürdig, daß er eine Fremde in sein Vertrauen gezogen haben sollte, und weshalb sollte seine alte Spielgefährtin nichts von seiner Verlobung wissen?

„Entschuldigen Sie, aber ich bezweifle sehr, ob sie ihn recht verstanden haben, Madame."

(Fortsetzung folgt.)

— (Drohbriefe an den Fürsten Bismarck.) Ein Mitarbeiter der Deutschen Revue (herausgegeben von R. Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin), Feodor von Köppen, hat Gelegenheit gehabt, sich einen Einblick in die große Zahl der im Büro des Auswärtigen Amts aufbewahrten Droh- und Warnungsbriefe zu verschaffen, die im Laufe der letzten zwölf Jahre an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck gerichtet worden sind. Herr v. Köppen theilt aus diesen Briefen in dem neuesten, soeben erschienenen Hefte der deutschen Revue sechzehn im Wortlaut mit. Sie reichen vom Jahre 1866 bis zum Jahre 1873. Die ersten beziehen sich auf das am 8. Mai 1866 gegen den Fürsten gerichtete Attentat von Seiten des Karl Blind. Einer dieser Briefe lautet: (Poststempel Brighton, 20. Mai). „Brighton, 3 Hampton Place, Pfingsten 1866. Mein Herr! Leider sind Sie dieses Mal entgangen. Wissen Sie denn: Noch gibt es Patrioten, die sich nicht fürchten, Ihrem elenden Dasein ein Ende zu machen! Mein verehrter, unvergeßlicher Freund Ferdinand (recte Karl) Blind hat mich gelehrt, Sie sicher zu treffen. Fürchten Sie jetzt Dolch und Gift!!! Ich treffe sicher! Nehmen Sie Abschied von der Welt! Fluch und Schande werden Ihrem Andenken! Ewiger Haß gegen Alles, was Hohenzollern und Bismarck heißt, das schwöre ich! Wilhelm Georgs, ehemaliger Lehrer und Turnwart in Stolberg bei Aachen." Ein Warnungsbrief, d. d. Berlin, 18. Mai, lautet: „Herr Graf! Soeben habe ich erfahren, daß man Sie am Samstag Abend erschießen will. Es sind 10 Mann bereit, Sie zu ermorden, sobald kein Frieden wird. R. v. R. Sogar Ihre Frau soll mitsterben." In einem dritten Briefe wird dem Grafen Bismarck der Tod angedroht, wenn er dazu beitragen wird, das Herzogthum Nassau durch Preußen „vernichten zu lassen." Unterzeichnet ist dieser Brief Baron B..... v. S.... Ein Brief, der den Poststempel Stuttgart, 29. Mai 1866 trägt und mit großer rother Schrift kalligraphirt ist, lautet: „An dem Tage, an welchem preußische Truppen die preußische Grenze überschreiten oder gegen ihre deutschen Brüder kämpfen, wird Bismarck meuchelmörderisch durch einen Menschen umgebracht, welcher nicht auf das Stahlhemd, sondern auf den Kopf schießen wird, und dessen Kugel gewiß nicht fehlt. Einer, der Gut und Blut fürs Vaterland opfert." Von einer Damenhand geschrieben sind aus Hamburg — der Poststempel zeigt das Datum des 3. Februar 1867 — folgende Verse eingangen:

Wart nur, warte,
Es gibt einen Bonaparte,
Der will sich holen,
Was Preußen gestohlen.
Es gibt nur eine Kaiserstadt
Und das ist Wien!
Es gibt nur ein Räubernest
Und das ist Berlin!

Eine Preußen verachtende freie Deutsche."

Herr von Köppen bemerkt am Ende seiner Veröffentlichung, daß die interessantesten an den Fürsten gelangten Drohbriefe, diejenigen nämlich, die mit der Gegenwart in unmittelbarem Zusammenhange stehen, sich aus nahe liegenden Gründen der Mittheilung durch die Oeffentlichkeit entziehen.

Rath eines Ehrenblattes.

(Berl. Wespen.)

Gebt Euer Ehrenwort,
Wenn man's verlangt, sofort,
Ihr Brüder, ohne viel zu sprechen,
Doch denkt mit feiner List:
Nur eine Kette ist
Das Ehrenwort, und Ketten muß man brechen!

Das Leipziger „Vorwärts."

gaben 98,898 M. 8 Pf. — mithin reiner Ueberschuß 19243 M. 59 Pf.

— In Lahr trat letzten Sonntag in einer Versammlung von Wählern aus den verschiedenen Aemtern des Wahlkreises Herr Bürgermeister Flüge feierlich zu Gunsten Dreyers von seiner Kandidatur zurück, da ihm auch seine Pflichten und Geschäfte als Bürgermeister bei bevorstehenden Bauten der Stadt die Abwesenheit nicht erlauben würden. Der Entschluß soll durch Flugblatt allen Wählern bekannt gegeben werden.

— In Eppingen erstattete Herr Oberstaatsanwalt Kiefer in 2¼ stündiger Rede über die abgelaufene Reichstagung und sein Verhalten für die Zukunft Bericht und wurde allgemein wieder als Kandidat aufgestellt.

— In Durlach gedenkt man Herrn Ministerialrath v. Stösser an Stelle des Hrn. Katz als Kandidaten aufzustellen.

— Durlach, 5. Juli. (B.L.) Heute früh kurz nach 2 Uhr erschien ein reitender Unglücksbote aus dem nahe gelegenen Aue dahier und meldete einen dortselbst ausgebrochenen Brand, auf welche Kunde sich die Mannschaft der Landfeuerspritze mit letzterer dorthin begab. Das Feuer fand seine Entstehung in der Scheuer der Frau Altbürgermeister Walschburger Wittwe u. theilte sich auch noch zwei weiteren angrenzenden Scheunegebäuden mit; sämmtliche drei Gebäude mit den darin befindlichen Heuvorräthen wurden zerstört. Die Ursache ist vielleicht eine Selbstentzündung des Heues.

— Durlach, 3. Juli. Die hiesige Bäckergenossenschaft hat sich seit dem 1. d. M. aufgelöst und dies hatte einen nicht unbedeutenden Absatz des Brodes zur Folge.

— Konstanz, 6. Juli. Die Hußfeier hat heute bei günstiger Witterung programmgemäß stattgefunden; nur verzögerte sich der Anfang etwas. Zu der Feier hatten sich 15—20 czechische Herren und einige Damen eingefunden, theils aus Böhmen selbst, theils czechischen Vereinen in Bregenz, Stuttgart, Bremen u. s. w. angehörig. Dieselben äußerten sich sehr dankbar gegen die Bewohner der Stadt Konstanz für die Aufstellung und Erhaltung der Denkmäler, sowie für die Betheiligung an der Feier, bei der das Publikum übrigens nicht sehr zahlreich vertreten war.

— Osterburken, 3. Juli. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr zog ein schweres Gewitter über unser Städtchen. Der Blitz schlug beim Bahnhof in das Läutewerk der würtemb. Bahn, zertrümmerte mehrere Isolatoren und setzte seinen Weg in die Bahnhofsräume fort, ohne jedoch zu zünden. Der Schlag war so heftig, daß ein in der Nähe vorübergehendes Mädchen zu Boden stürzte, ohne indeß beschädigt zu werden.

— Aus dem badischen Oberlande, 5. Juli. (B.L.) Die neulich stattgehabten abscheulichen Ausschreitungen, deren Schauplatz Kalisch war, und die Unruhen in Marseille, welch letztere als ein greller Mißton in das Konzert des französischen Nationalfestes drangen, sind ein Fingerzeig, daß keine Regierung, in deren Machtbereich Bekenner verschiedener Religionen wohnen, und der daran liegt, Sicherheit von Leben und Eigenthum, Ruhe und öffentliche Ordnung zu erhalten, gestatten sollte, daß eine Religionsgenossenschaft in aufdringlicher und anmaßender Weise mit ihren Zeremonien in die Straßen hinab sich begibt. Kalisch und Marseille sind nur ein weiterer Ring in der großen Kette der Ausschreitungen, zu denen der Prozessionsunfug geführt hat.

— Düsseldorf, 4. Juli. (Kö.Z.) Dem Vorsitzenden des Zentralausschusses des 6. deutschen Bundesschießens, Beigeordneten Dr. Bausch, ist aus dem kronprinzlichen Kabinet ein zweites Schreiben zugegangen, in welchem dem lebhaften Bedauern des Kronprinzen Ausdruck gegeben wird, daß die schmerzlichen Eindrücke, welche die traurigen Ereignisse der jüngsten Zeit hervorgerufen, ihm nicht gestatteten, dem nationalen Feste seine unmittelbare Theilnahme durch Annahme des Protektorates oder in anderer Weise zu bezeigen, daß jedoch Se. Kais. Hoheit gern bereit ist, die Auswahl der von S. M. dem Kaiser schon früher verheißenen Preisgabe in dessen Auftrage zu bewirken. Fürst Karl Anton von Hohenzollern hat ein werthvolles Ehrengeschenk und die Stadt Düsseldorf ein solches von 3000 M. angemeldet.

— Glogau, 6. Juli. Ein Privatdrahtbericht der Nordd. Allg. Z. meldet: Die 4. Kompagnie des 5. Fuß-Artillerieregiments wurde am heutigen Schlußtage der diesjährigen Schießübungen von einem schweren Unglück betroffen. Eine 15 Centimeter-Granate krepirte vor dem Einsetzen in das Rohr. 2 Kanoniere wurden auf der Stelle getödtet, 1 Unteroffizier und 2 Mann schwer, Hauptmann Bennecke, 1 Unteroffizier und 2 Mann leicht verwundet.

— Hamburg, 5. Juli. Abermals ist unsere Stadt durch eine grauenvolle Mordthat in Aufregung versetzt worden. Heute früh um 4 Uhr fanden Constabler in einem nahe der Stadt (in Ham) belegenen Park die Leiche eines seit einigen Tagen vermißten 11jährigen Knaben, Sohnes eines hiesigen geachteten Kaufmanns (Blom), in einem Schrecken erregenden Zustande. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß an demselben ein weiteres bestialisches Verbrechen verübt worden ist. Glücklicherweise ertappte man bald nach der Auffindung der Leiche das Verbrecher-Monstrum, denn so darf man den Thäter wohl nennen, weil die Vermuthung nahe liegt, daß dieser auch zwei früher in unserer Stadt vorgekommene ähnliche Verbrechen verübt hat, von deren Urheber bisher eine Spur noch nicht aufgefunden worden ist. Das Scheusal ist ein Bäckergeselle in den 20er Jahren; man faßte ihn in der Nähe seines Opfers, wo er sich versteckt hielt, um, wie man meint, das Taschentuch und ein bei der Leiche zurückgelassenes Taschenmesser in Sicherheit zu bringen.

Offenburg, 10. Juli. Wasserwärme 14 Grad R.

Amtliche Verkündigungen.

Das Dörren von Hanf oder Flachs betr.

Beschluß.

Nro. 11404. Das Dörren von Hanf oder Flachs mittelst Feuer darf nicht in Wohngebäuden und nicht in solcher Nähe derselben geschehen, daß diese gefährdet werden.

Wir veranlassen die Bürgermeisterämter des Bezirks die Besitzer von Hanfdörren darauf aufmerksam zu machen, daß eine Anlage nur in einer Entfernung von 80 bis 100 m von Wohn- und Oekonomiegebäuden zulässig ist, daß die Feuerstätten von allen Seiten mit Mauern zu umgeben und als Abschluß der Feuerlöcher eisene Thüren oder Steinplatten anzubringen sind. Zuwiderhandlungen werden nach § 368 Z. 6 R.St.Gb. mit Geld bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Gelegentlich der diesjährigen Feuernachschau werden wir überall den Zustand untersuchen lassen und bei vorhandener Feuergefährlichkeit polizeilich einschreiten.

Offenburg, den 2. Juli 1878.

Großh. Bezirksamt.
Weber. Kraetz.

Bekanntmachungen.

Erkenntniß.

Nro. 19,660. Nachdem in Folge unserer Aufforderung vom 12. April l. J. auf die dort bezeichneten Liegenschaften mit Ausnahme des kath. Oberstiftungsraths Niemand Ansprüche erhoben hat und die Gemeinde inzwischen anerkannt hat,

daß Ziff. 2, Grbst.-Nro. 63, 274 Ruthen Friedhof mit dem Langhaus der Kirche, neben Weg, Philipp Müller, Josef Kornmaier und Xaver Herrmann, Eigenthum des kath. Kirchenfonds Biberach ist, so wird nunmehr

erkannt:

„Es seien die Ansprüche anderer Personen mit Ausnahme des eben erwähnten Kirchenfonds auf die in der Aufforderung vom 12. April bezeichneten Liegenschaften der Gemeinde Biberach gegenüber als erloschen zu betrachten."

Offenburg, den 5. Juli 1878.

Großh. Amtsgericht.
4097. Saur.

Hausach.

4092.2.1. Wegen Postaufgabe läßt Unterzeichneter

Donnerstag den 18. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

bei seinem Anwesen folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern:

16 Pferde, 2 Omnibuse 11sitzig mit Coupé, 1 Droschke, 1 Viktoriawagen nebst verschiedenem Pferdgeschirr.

Es können aber auch vor der Steigerung Käufe abgeschlossen werden.

Posthalter **Schmider.**

See- & Futtergrasversteigerung.

4018.2.2. Der diesjährige See- und Futtergraserwachs aus dem Offenburger und Rammersweierer Spitalwald wird

Samstag den 13. Juli d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer öffentlich versteigert.

Offenburg, den 5. Juli 1878.
St. Andreas-Hospitalfondsverrechnung.

4094. Bäcker Ohnemus, Kinzigvorstadt 701, hat ab 1½ Sester Feld das Korn auf dem Halm in Elgersweier zu verkaufen.

4100. Ein kleinerer, eisener, gut erhaltener Herd ist zu verkaufen — wo? sagt die Exped. dies. Bl.

Offenburg.

Dung

ist zu verkaufen Schuttergasse 507. 4103.

Offenburg.

Frucht-Verkauf.

4104.2.1. Das Erträgniß von
½ Jeuch Korn am Frauenweg,
½ „ Waizen allda,
¼ „ „ im Heldenrecht,
¼ „ „ am Bahnhof
verkauft mit Borgfrist bis Michaeli l. J.

Färber **Th. Plank Wwe.**

Spiegelverkauf.

4026.3.2. Unterzeichneter hat zwei ovale und einen länglichen Spiegel (ganz neu) im Auftrag billig zu verkaufen.

Friedrich Bühler,
Buchbinder.

Heidelbeeren

werden fortwährend gekauft von

G. & L. Stein, Offenburg,
4040.2.2. Branntweinbrennerei.

Obstwein

hat zu verkaufen
3875.6.5. **Jos. Nonn** in Offenburg.

Guter Erntewein

der Liter von 26—40 Pf. ist zu haben bei

Ludwig Föll, Küfer
4098.2.1. in Appenweier.

4083.2.2. Bei C. L. Weißkopf Wwe. in Ichenheim steht ein noch neuer fast nie gebrauchter Krankenfahrstuhl, sowie ein noch ganz neuer Lastwagen von ca. 80 Ctr. Tragkraft billig zu verkaufen.

Wohnungsvermiethung.

3860.3.3. Eine Wohnung mit 5 Zimmern nebst allem Zugehör hat bis 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen Zimmermann Lang hier.

Zur gefälligen Beachtung.

4096. Hiermit zeige ich an, daß ich das bisher mit dem Herrn J. Michalowsky gemeinschaftlich geführte Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft unter heutigem Tage mit allen Activen und Passiven für meine alleinige Rechnung übernommen habe.

Indem ich für das uns bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen ergebenst danke, bitte ich es dem fortbestehenden Geschäfte im gleichem Maße zuzuwenden.

Offenburg, 5. Juli 1878.

Hochachtend

M. Coper.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Laufende Versicherungssumme ultimo 1877 . . . . . Mark 841,592,659. —.

Garantiemittel:

Grundkapital, voll in Akten begeben	Mark 6,000,000. —.
Jahres-Einnahme an Prämien, Gebühren und Zinsen in 1877 . .	Mark 1,423,604. 50.
Prämien- und Kapitalreserve	Mark 1,143,909. 22.
Summa	Mark 8,567,513. 72.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Vorräthe, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brandschaden, Blitzschlag und Explosionsgefahr zu festen und billigen Prämien.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfehlen sich

Mannheim, im Juni 1878.

Die General-Agentur
F. Glimpf.

Sowie die Agenten:
in Offenburg: **Joh. Ehrmann,**
„ Appenweier: **Carl Kefer,** Schreinermeister,
„ Altenheim: **Mich. Marzluf,** Gemeindediener,
„ Goldscheuer: **Franz Marzluf,** Landwirth,
„ Griesheim: **Joh. Nep. Scherer,** Zimmermeister,
„ Urloffen: **Bernh. Herdt,** Seiler. 4093.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus **86,000 Original-Loosen** und **44,500 Gewinnen:**

1	Haupttreffer	eventuell	450,000,	1	Haupttreffer	à	12,000,
1	„	à	300,000,	22	„	„	10,000,
1	„	„	150,000,	1	„	„	8000,
1	„	„	80,000,	4	„	„	6000,
1	„	„	60,000,	62	„	„	5000,
3	„	„	40,000,	5	„	„	4000,
3	„	„	30,000,	108	„	„	3000,
1	„	„	25,000,	213	„	„	2000,
5	„	„	20,000,	523	„	„	1000,
12	„	„	15,000,				

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 18. und 19. Juli 1878,

zu welcher ich **Original-Loose**

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
16 Mark	8 Mark	4 Mark	2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,
Obereinnehmer der Braunschweiger Landes Lotterie
in **Braunschweig.**

3790.12.8.

Feinster Weinessig

zum Einmachen, sowie alle Sorten **Essig** auch in kleinen Fäßchen wird abgegeben in der Essigfabrik von

3876.6.5. **Jos. Nonn** in Offenburg.

Offenburg.

Wohnungsvermiethung.

4084.2.2. Der Unterzeichnete hat im Hause Nr. 48 der Kirchstraße eine Wohnung im untern Stock mit 4 Zimmern, Magdzimmer und sonstiger Zugehörde, auf 1. Oktbr. d. J. beziehbar, zu vermiethen.

Emil Geiger, Restaurateur.

Wohnung zu vermiethen.

4095. Eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Zubehör in der Küfergasse hat bis 1. Oktober zu vermiethen

Math. Link, Wagenbauer.

Offenburg.

4102.2.1. Ein kräftiger solider junger Mann findet bei guter Bezahlung sogleich Beschäftigung in der Cementwaaren-Fabrik von **S. Schwarz.**

4101.2.1. Eine Frau sucht Monatsstellen, auch werden Abwartestellen bei Kranken oder Wöchnerinen angenommen — wer? sagt die Exped. d. Bl.

4089. 2. 2. **Zwei tüchtige Bierbrauer** finden Arbeit — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnungsvermiethung.

4080.2.2. Steinstraße Nr. 306 ist im Hinterhaus eine Wohnung mit 3 Zimmern, **Küche** und Platz im **Keller** auf 1. August zu beziehen.

4106. 2. 1. Zu vermiethen ein Mansardenzimmer für eine einzelne Person bei M. Weber, Restaurateur.

Anzeige.

4032.3.2. Durch vortheilhaften Ankauf einer größeren Partie gebrauchter aber noch so gut wie neuer Cauber- und franz. Dachschiefer, bin ich in der Lage Neubauten zu enorm billigem Preise solid einzudecken und leiste für die Güte des Materials und der Arbeit jede Garantie; ebenso empfehle mich im Eindecken mit neuen Schiefern u. s. w.

Offenburg, im Juli 1878.

H. Wüstenrath, Schieferdecker.

Patent-Fußboden-Glanz-Lack

in seitheriger nur bester Qualität, gut deckend, rasch trocknend, haltbar und glänzend, halte ich in 5 Farbentönen vorräthig, außerdem wird jede beliebige Farbe extra angefertigt.

Offenburg. **Philipp Müller,**
3819.6.3. Hauptstraße.

4099. **Zwei ineinandergehende möblirte oder unmöblirte Zimmer sind in der Bahnhofstraße zu vermiethen — wo? sagt die Exped. d. Bl.**

4105. Am letzten Montag ging auf der Straße von Offenburg bis Bohlsbach ein weißes Halstuch verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Hutzel, Fanz, gedenket Eurer Pflicht,
Vergesset heut die **Pfropfen** nicht.

4107. Mehrere zukünftige Pfropfen.

Ganten.

Ziegler, Joh. Jak., Taglöhner von Elbenschwand, A. Schopfheim, Tgf. 23. Juli, V. 8 U.

Amthauer, Karl, Gerber von Wertheim, Tgf. 19. Juli, V. 8 U.

Graß, Franz, Schuster von Birkendorf, A. Bonndorf, Tgf. 23. Juli, V. 9 U.

Holdermann, Mathias, Zimmermann von Blansingen, A. Lörrach, Tgf. 23. Juli, V. 8 U.

Hüf, Karl August, in Pforzheim, Tgf. 19. Juli, V. 9 U.

Klipfel, Joh. Georg, Metzger und Landwirth von Weisweil, Emmendingen, Tgf. 18. Juli, V. 9 U.

†Lehmann, Joh. Val., Maurer von Waibstadt, A. Sinsheim, Tgf. 23. Juli, V. 8 V.

Bundschuh, Josef, Landwirth von Boxthal, A. Wertheim, Tgf. 23. Juli, V. 9 U.

Futterknecht, Wendelin, Landwirth von Heudorf, A. Stockach, Tgf. 22. Juli, V. 8 U.

Gaggenheimer, Karl Friedr., von Ittersbach, A. Pforzheim, Tgf. 31. Juli, V. 9 U.

Kollmar, Fritz, Maurermeister von Pforzheim, Tgf. 1. Aug., V. 9 U.

†Leisinger, Joh. Jakob, Maurer von Hofen, A. Schopfheim, Tgf. 30. Juli, V. 8 U.

Oehler, Johann, Schuhmacher von Bruchsal, Tgf. 16. Juli, V. 8 U.

Stäuble, Joh. Georg, Werkführer, und dessen Ehefrau, Rosine, geb. Hoffmann, von Karlsruhe, Tgf. 23. Juli, V. 8 U.

Voltz, Alfred, Kaufmann von Furtwangen, Tgf. 23. Juli, V. 9 U.

Waidele, Zyriak, Landwirth von Nußbach, A. Oberkirch, Tgf. 13. Juli, V. 8 U.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u Cie.